



NEUAUFSTELLUNG DES FLÄCHENNUTZUNGSPLANS MIT INTEGRIERTEM LANDSCHAFTSPLAN DER STADT GRIESHEIM



DOKUMENTATION DER ERGEBNISSE DES
WERKSTATTGESPRÄCHES
„LANDSCHAFT“ AM 24.09.2020



INHALTSVERZEICHNIS

1. Dokumentation des Werkstattgesprächs „Landschaft“	2
2. Zusammengefasste Ergebnisse des Werkstattgesprächs „Landschaft“	2
2.1. Inhalte	2
2.1.1. Leitbilder	2
2.1.2. Räumliche Verortung	2
2.2. Plakate	3

1. DOKUMENTATION DES WERKSTATTGESPRÄCHS „LANDSCHAFT“

Zur Einführung in das Werkstattgespräch wurden die Ergebnisse der ersten Werkstatttrunde zum Thema Landschaft zusammenfassend erläutert. Grundlage hierzu waren die geclusterten Stärken und Schwächen, die per Beamer an die Wand geworfen wurden. Diese wurden den Teilnehmer*innen außerdem als Handout zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer*innen hatten die Möglichkeit die genannten Ergebnisse zu berichtigen und zu bestätigen sowie Weitere aufzunehmen. Darauf aufbauend wurden gemeinsam Leitbilder formuliert. Die genannten Leitbilder wurden von den Moderator*innen notiert und auf die Stellwände für alle sichtbar angeschrieben.

Im nächsten Schritt hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit Umsetzungsideen auf einem Luftbild von Griesheim konkret zu verorten. Auch diese wurden durch die Moderator*innen notiert und auf die Stellwände für alle sichtbar notiert.

Im Folgenden werden sowohl die Leitbilder, die Umsetzungsideen sowie deren konkrete Verortung auf den Stellwänden wiedergegeben. Als Anlage liegen die geclusterten Stärken und Schwächen bei.

2. ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE DES WERKSTATTGESPRÄCHS „LANDSCHAFT“

2.1. Inhalte

2.1.1. Leitbilder

- Griesheim baut Biotopvernetzung aus und ergänzt sie -> Trittsteine + Migrationsachsen
- Griesheim fördert, ermutigt und motiviert zum Naturschutz vor der Haustür (Wettbewerbe, Pflanzenarten)
- Griesheim lebt Grün vor und ist Grün
- Griesheim bereitet den Boden für Grün
- In Griesheim sind Landwirtschaft und Natur im Einklang
- In Griesheim sind Ausgleichsflächen hochwertig und erlebbar
- In Griesheim ist Natur und Umwelt gemeinschaftliche Aufgabe aller Bürger

2.1.2. Räumliche Verortung

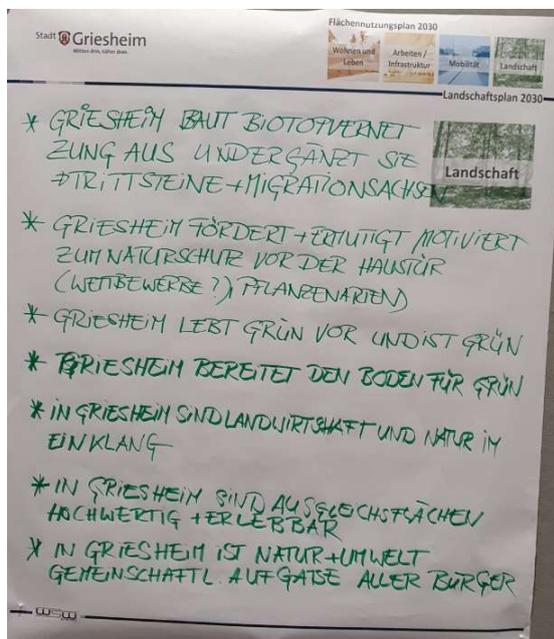
1. Gewerbe und sonstige Neubaugebiete -> Schwammstadt (auch restliche Stadt -> Gräben einbeziehend)
2. Im Westen bleibt der Wert und die Schönheit der Landschaft erhalten
3. Vernetzung über A67 -> Wildwechsel ermöglichen
4. Wald (naturschutzfachlich) aufwerten durch Eigenentwicklung



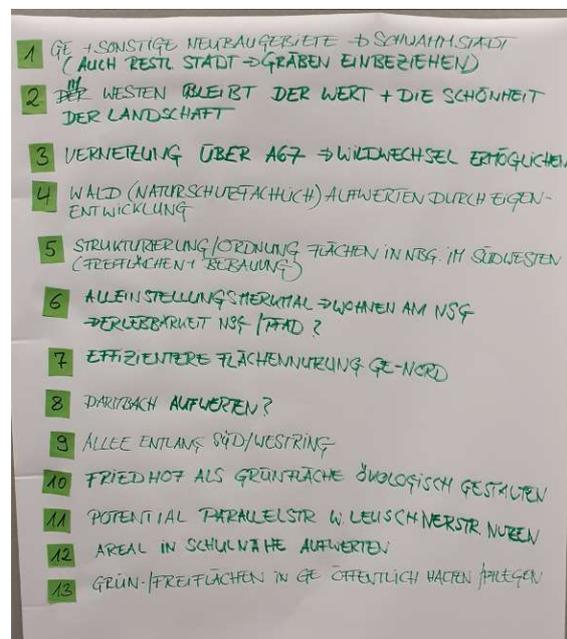
5. Strukturierung/ Ordnung von Flächen in dem Neubaugebiet im Südwesten (Freiflächen und Bebauung)
6. Alleinstellungsmerkmal -> Wohnen am NSG -> Erlebbarkeit NSG/ Pfad?
7. Effizientere Flächennutzung GE-Nord
8. Darmbach aufwerten
9. Allee entlang Süd-/ Westring
10. Friedhof als Grünfläche ökologisch gestalten
11. Potenzial Parallelstraße Wilhelm-Leuschner-Straße nutzen
12. Areal in Schulinähe aufwerten
13. Grün- und Freiflächen in GE öffentlich halten/ pflegen

2.2. Plakate

Leitbilder:



Umsetzungsideen:



Verortung der Umsetzungsideen:





Landschaft

- Toller Waldspielplatz und Waldfläche (kann zum Begegnungspark ausgebaut werden)
- Kurzer Weg in die Gemarkung (Ackerflächen), Naturschutzgebiete
- Vielfältige strukturierte Landschaft
- Unterschiedliche Böden = unterschiedliche Lebensräume
- Reiche Strukturierung der Landschaft
- Griesheimer Wald/ Darmstädter West-Wald in schlechtem Zustand.
- Zu viele „Götterbäume“ in der Landschaft
- Keine sanften Übergänge Stadt-Landschaft
- Landschaft für alle : Radfahrer, Hundebesitzer, Fußgänger, etc.
- Landschaft soll robuster und grüner werden
- „Grün-Tunnel“ zur Verbindung der Waldgebiete / Landschaft (Trennung durch BAB vermindern)
- Wald erhalten
- Studie: Zusammenhang Waldsterben – Grundwasserentnahme
- Nur einheimische Bäume in freier Landschaft
- Waldfläche: Ökokonto, gelenkte Sukzession
- Wald sich selbst überlassen, Natur hilft sich selbst
- „zukunftsfähige“ statt „einheimische“ Bäume in Festsetzungen
- Gestaltungsmöglichkeiten für Aussiedlerhöfe in FNP aufnehmen
- Darmbach renaturieren

Grün in der Stadt / Privates Grün

- Viele private Grünflächen im Siedlungsbereich
- Naturnahe öffentliche Grünflächen sind/ werden hergestellt
- Viele Möglichkeiten Flächen zu vernetzen
- Ambitionierte B-Pläne (Naturschutz, Ausgleich)
- Stadt „experimentiert“ mit zukunftsfähigen Bäumen auf öffentlichen Flächen
- Viele Flächen in Privatbesitz/ Kirche/ Gewerbe -> Ideen, Anregung, Förderung fehlt
- „Stein-/ Schottergärten
- Auf geplanter Grünfläche im Baugebiet Südwest kommt jetzt KIGA
- Stadtbäume haben es in Griesheim schwer. Oft falsche Art, Bäume erreichen keine respektable Größe, Pflanzgruben sind zu klein, große Bäume werden nicht gegossen.
- Verpflichtung, dass private Grünflächen erhalten bleiben
- Private Grünflächen über Vorteile bei Abwassergebühr fördern.
- Wunsch: Hundewiese
- Bedarf an Kleingärten ermitteln/ erfragen
- Schotter- und Steingärten verbieten
- Keine neuen Ausgleichsflächen außen, sondern innerhalb neuer Baugebiete
- Konzept für Hecken, Gräben; Aufwertung und Strukturierung
- Große, alte Bäume im Stadtbereich gießen, Baumgruben vergrößern
- Platz Bar-le Duc attraktivieren
- Platz an Willi-Brandt-Allee/ Bahnhofstraße entwickeln
- Gewerbegebiete naturnah gestalten
- Schulen, öffentliches Vorbild -> Schulpark

Landwirtschaft

- Südliche Bereiche: abwechslungsreiche Kulturen (früher Monokulturen)
- LW-Fläche = Produktionsfläche; Landwirte tun schon viel für die Natur
- Gewerbe frisst Agrarflächen
- Folien-Bewirtschaftung auf den Feldern
- Konkurrenz Landwirtschaft/ Naturschutz -> Flächenfraß durch Gewerbe und Wohnbau -> deutscher „Ordnungssinn“
- Grundwasser ist für Landwirtschaft problematisch -> Folientunnel ideal für Wasserversorgung
- keine Konkurrenz Natur- und Landwirtschaft
- Keine Ausgleichsflächen auf Kosten der Landwirtschaft
- Nutzfläche soll weiterhin der Agrarwirtschaft zur Verfügung gestellt werden; keine weitere Ausweisung von Gewerbegebieten. Verdichtung innen statt neuer Wohn- und Gewerbegebiete außen
- Folientunnel nur unter Bedingungen genehmigen
- Ackerflächen erhalten, nicht auf Schutzgebiete ausdehnen
- Wenn Wohnen + Gewerbe erweitert wird, müsste auch die Landwirtschaft erweitert werden

Naturschutz / Umweltschutz / Stadtklima

- Naturschutz + FFH-Gebiete
- Solaranlage im Acker (statt in der Stadt)
- Ausgleichsflächen werden nicht hergestellt oder nicht gepflegt
- Klimawandel berücksichtigen (z.B. Pflanzlisten)
- Grundwasser in Retentionsraum und Versickerungsfläche „Schwammstadt“
- Weitere Insektenförderung im Stadtgebiet
- Mehr Bäume und Grünflächen für Verbesserung des Stadtklimas, Dach- und Fassadenbegrünung
- Glyphosat im Stadtgebiet verbieten
- Ökotopengrenze Sand- und Schwemmland stärker herausarbeiten
- Solaranlagen
- Ausgleichmaßnahmen + Pflege in GE- B-Plan festsetzen: naturnahes Grün

Sonstiges

- Keine Nennungen
- A67 durchschneidet die größte Landschaftsfläche – keine Verbindung
- Auto vor Grün
- Viele kleinteilige Flächen die genutzt werden könnten
- Bundesverkehrswegeplan: A67 – dreispurig -> noch größerer Trenneffekt
- Konversionsfläche: (noch) kein Konzept zur Vernetzung mit Landschaft
- Kein Standort für Kombi- oder Freibad -> Klärung in FNP/LP
- Keine Fläche für Nutzungen zusätzlich vorhanden
- Platz Bar le Duc ist dem Verkehr zum Opfer gefallen
- Lärmschutz an Autobahn
- Keine weitere Verdichtung = keine weitere Steigerung der Einwohnerzahlen
- Sichtbarmachen der Multifunktionalität von Böden im Außenbereich (Produktion, Schadstoffpuffer, Wasserspeicher, Archivfunktion,...)
- Möglichkeit für Ausflugslokal schaffen
- In KIGAS und Schulen Projektwochen „Wasser“ einführen -> Bezug zu Bäumen
- Landschaftspflegeverband zur fachlich richtigen Pflege

Das Schaubild ist im Sinne eines Balkendiagramms zu lesen:

-  Stärken
-  Schwächen
-  Ideen